



Im Freibad liegen die Nerven blank

VON CHRISTOPH DRIESSEN, DPA

Düsseldorf – Eigentlich verspricht ein Freibadbesuch Abkühlung, doch in jüngster Zeit scheint sich die Stimmung dort schnell aufzuheizen. Im Düsseldorfer Rheinbad kam es am Wochenende zu einem Massenstreit. Die Polizei rückte mit Dutzenden Beamten an. Im Bad bot sich ihnen folgendes Bild: Ein Vater steht schützend vor seiner Familie, umgeben von Hunderten junger Männer, die ihn anschreien. Wie verlautet, haben sich zuvor einige junge Männer daneben benommen und sind über Decken und Badegäste gesprungen. Als sich ihnen daraufhin der Familienvater entgegenstellte, schlugen sich viele andere junge Männer auf die Seite der Unruhestifter. Die Polizei forderte Verstärkung an, versucht, die Kontrahenten zu beruhigen. Getränkekartons fliegen in Richtung der Einsatzkräfte, die Polizisten setzen Pfefferspray ein. Die Familie wird aus dem Bad begleitet. Der Betreiber hält es für ratsam, das ganze Bad vorzeitig zu schließen.

Die Ereignisse in Düsseldorf sind nur der spektakulärste von mehreren Freibad-Vorfällen der vergangenen Tage.



Einsatz am Düsseldorfer Rheinbad: Ein Streit unter Badegästen uferete aus. BILD: DPA

In einem Bad in Essen attackierte eine Gruppe junger Männer zwei Bademeister und ein junges Mädchen. In Hessen kam es vor einem überfüllten Badesees zu Ausschreitungen, weil wegen starken Andrangs der Einlass vorläufig geschlossen worden war. In einem Freibad in Mannheim versprühte ein Mann bei einem Familienstreit Pfefferspray. Fünf Menschen wurden leicht verletzt.

Der Bundesverband Deutscher Schwimmmeister beklagt schon seit längerem eine zunehmende Aggressivität in Freibädern. „Man hat sicherlich einiges erlebt, aber was sich in den vergangenen 40 Jahren getan hat, ist doch erschreckend. Das Wort Respekt hatte früher eine ganz andere Bedeutung als heute“, sagt Verbandspräsident Peter Harzheim. Eltern lebten ihren Kindern häufig vor, dass sie sich nichts gefallen lassen müssten. Dazu kämen kulturelle Unterschiede, etwa im Umgang mit Frauen. Harzheim findet die Entwicklung traurig: „Ein Bad ist doch ein Ort der Erholung, der Wellness, des Kennenlernens, der Kommunikation.“ Da sollte man sich locker machen können.

Das lesen Sie zusätzlich online



Warum der Job des Bade-meisters zwar attraktiv ist, aber auch schwierig: www.sk.de/10191819

NACHRICHTEN

GROSSBRITANNIEN

Hochschwangere Frau in London erstochen

Rettungskräfte haben in Großbritannien ein Baby auf die Welt geholt, dessen Mutter erstochen worden war. Das Kind kämpft in einem Krankenhaus um sein Leben, wie Scotland Yard mitteilte. Sein Zustand sei „sehr kritisch“. Die 26-Jährige, die noch am Tatort im Großraum London starb, war laut Angaben der Polizei im achten Monat schwanger. Scotland Yard nahm zwei Männer im Alter von 29 und 37 Jahren unter Mordverdacht fest. Der 37-Jährige wurde inzwischen bereits wieder freigelassen. (dpa)

JAPAN

Ab heute werden wieder Wale gejagt

Japan nimmt heute nach 30 Jahren den kommerziellen Walfang wieder auf. „Wir sind der Ansicht, dass Wale genau wie Fische Meeresressourcen sind und auf der Grundlage wissenschaftlicher Kriterien genutzt werden können“, sagte ein Verantwortlicher des Fischereiministeriums. 1986 wurde der kommerzielle Walfang verboten. Japan erklärte im vergangenen Jahr seinen Rückzug aus der Walfangkommission. (AFP)

ESTLAND

Betreiber schalten umstrittene App ab

Nach einem Sturm der Entrüstung im Internet haben die Macher einer App zur virtuellen Entkleidung von Frauen diese abgeschaltet. Die Entwickler, die ihren Standort in Estland angaben, erklärten, sie hätten die Nachfrage nach der App „DeepNude“ unterschätzt. Sie seien nicht mehr in der Lage, den Datenfluss zu kontrollieren. Bei „DeepNude“ war es möglich, ein Foto einer bekleideten Frau aufzunehmen und dieses in ein täuschend echtes Nacktbild umzuwandeln. (AFP)

USA

Ölpest ist deutlich größer als gedacht

Aus einem seit 15 Jahren bestehenden Leck an einer Ölplattform vor der Küste des US-Bundesstaats Louisiana könnte bis zu 1500 Mal mehr Öl austreten als bisher bekannt. Ein Bericht der US-Ozean- und Klimabehörde geht davon aus, dass täglich bis zu 17 000 Liter ins Wasser gelangen. Der Betreiber der 2004 durch Hurrikan „Ivan“ beschädigten Ölplattform im Golf von Mexiko ging bislang von etwa elf Litern täglich aus. (dpa)



Tom Neuwirth war noch niemals in New York – bis jetzt. Gestern trat er dort im Rahmen der Gay-Pride-Parade auf. BILD: PHILIPP HEDEMANN

Als bärtige Diva gewann Tom Neuwirth 2014 den ESC. Jetzt spricht er über sein Coming-out, die Situation der Schwulen und sagt, ob es Conchita Wurst noch gibt

Conchita Wurst, warum sind Sie zum 50-jährigen Jubiläum der Stonewall-Proteste nach New York gereist?

Um den Männern und Frauen, die vor 50 Jahren mutig und unter großer Gefahr für ihre und die Rechte aller nachfolgenden Generationen gekämpft haben, meinen Respekt zu zollen. Für mich ist es eine riesige Ehre, dass ich eingeladen worden bin, um an einem historischen Moment an einem historischen Ort, dem „Stonewall Inn“, sprechen zu dürfen! Ich war noch niemals in New York, noch nie in der Christopher Street und noch nie im „Stonewall Inn“.

Sie wurden fast 20 Jahre nach den Ausschreitungen geboren. Welche Bedeutung hat dieses Ereignis für Sie?

Meine Generation hat das Glück, in eine Welt hineingeboren zu sein, in der mit schwulen und lesbischen Menschen mit mehr Selbstverständlichkeit umgegangen wird. Zumindest in einigen Teilen der Welt. Auf mich geht niemand mit Schlagstöcken los, so wie damals die Polizisten auf die Teilnehmer der Stonewall-Proteste. Das verdanken wir auch den Menschen, die dafür vor 50 Jahren in New York gekämpft haben.

Wenn Sie damals schon gelebt hätten: Hätten Sie mitgemacht?

Ich bin ein Mensch, der für Gerechtigkeit einsteht. Deshalb denke ich, dass ich dabei gewesen wäre.

Die Proteste waren gewalttätig. Ist Gewalt legitim, um die Rechte unterdrückter Menschen einzufordern?

Gewalt ist wahrscheinlich nie legitim. Aber damals kam es wohl auch zur Gewalt, weil viele der Protestierenden nichts zu verlieren hatten und frustriert waren. Ich bin froh, dass ich in einem Mitteleuropa lebe, in dem man verstanden hat, dass Gewalt keine Lösung ist.

Sind Demonstrationen wie die Gay-Pride-Paraden heute noch notwendig?

Es wäre schön, wenn wir diese Form der Demonstrationen nicht bräuchten. Aber solche Veranstaltungen strahlen auch in Regionen der Welt aus, in denen so etwas nicht denkbar wäre und in denen Mitglieder der LGBT-Community (Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transgender, die Redaktion) damit rechnen müssen, dass sie den Tag nicht überleben.

Sie selbst sind in einem Dorf mit 3000 Einwohnern groß geworden. Wann hatten Sie dort Ihr Coming-out?

In einem Alter, als ich noch nicht wusste, dass es ein großes Ding ist. Ich bin mit Mädchenkleidern in den Kindergarten gegangen. Meine Mutter hatte Angst, dass ich deshalb ausgelacht werde, aber das ist nicht passiert. Mein bewusstes Coming-out hatte ich mit ungefähr zwölf oder 13 Jahren, als ich in Worte fassen konnte, was ich fühle. Auch in meinem kleinen Heimatdorf habe ich deshalb nie Probleme gehabt.

Sie machen nicht mehr Pop, sondern harte elektronische Musik. Warum?

Seit ich denken kann, wollte ich Céline Dion sein – und ich hatte meinen Céline-Dion-Moment. Aber wenn ich etwas erledigt habe, muss ich etwas Neues machen. Ich höre viel avantgardistische und elektronische Musik, und ich dachte mir: Hey, warum mache ich nicht die Musik, die ich auch höre? Meine neue Musik ist authentischer. Ich stelle mich jetzt selbst in den Mittelpunkt und nicht das, was man gerne von mir hätte.

Wenn man als Künstler nicht auf die Wünsche seiner Fans eingeht, verkauft sich die Musik vielleicht schlechter ...

Ja! Aber was ist das Schlimmste, was mir passieren kann? Wenn ich keine Kohle mehr habe, muss ich notfalls zu

„Ich bin nicht mehr Conchita Wurst“

Person und Proteste

► **Tom Neuwirth** (30) ist Sänger und Travestiekünstler aus Österreich und seit dem Sieg beim Eurovision Song Contest (ESC) bekannt als Kunstfigur Conchita Wurst. Inzwischen tritt er als Conchita und mit dem Elektropop-Projekt WURST auf. 2018 ging er mit seiner HIV-Infektion an die Öffentlichkeit. ► Im Sommer 1969 stürmte die Polizei die Schwulenbar „Stonewall Inn“ in der New Yorker Christopher Street. Die anschließenden gewalttätigen Proteste waren der Beginn der modernen Schwulen- und Lesbenbewegung und der Christopher-Street-Märsche. Der Jahrestag des Aufstands wurde mit einer großen Gay-Pride-Parade gefeiert, auch Tom Neuwirth war dabei. (sk)

meinen Eltern zurückziehen. Na ja – dann soll die Mama kochen. (lacht)

Gibt es Conchita Wurst überhaupt noch? Irgendwann dachte ich: Ich bin nicht mehr Conchita Wurst. Ich brauche einen neuen Namen. Jahrelang habe ich versucht, den Nachnamen Wurst abzulegen, weil ich ihn nicht mehr schön fand. Er ist so brachial, und ich wollte doch immer glamourös sein. Aber wenn ich ganz ehrlich zu mir bin, dann kann ich auch sehr unglamourös sein. Darum trage ich jetzt manchmal Abendkleid und manchmal habe ich so wenig an, dass ich in einem Schaufenster im Amsterdamer Rotlichtviertel tanzen könnte. Conchita ist die Präsidentengattin und Wurst ist das „Berghain“ (der Berliner Techno-Club, die Redaktion) – auch wenn ich erst 20 Minuten in meinem Leben im „Berghain“ war.

Und wie soll man Sie jetzt nennen?

Hey du, Tom, Conchita, Wurst – mir doch wurscht!

FRAGEN: PHILIPP HEDEMANN



Beschenkt: Harry und Meghan. BILD: AFP



Wohlauf: Mutter und Kind. BILD: ZOO HALLE



Gegraben: Bagger in dem Garten. BILD: DPA



Unterwegs: E-Scooter in Frankfurt. BILD: DPA



Verkleidet: Fans auf der Comic Con. BILD: DPA

Neue Klamotten für Baby Archie

London (AFP) Bei der Europa-Premiere der nordamerikanischen Major League Baseball haben Prinz Harry und seine Frau Meghan Geschenke eingeholt. Die New York Yankees überreichten dem Paar ein Mini-Baseball-Shirt für Baby Archie mit der Nummer 19. Von den Boston Red Sox gab es einen Strampler in den Vereinsfarben. (AFP)

Nachwuchs bei den Roten Pandas

Halle (dpa) Der Bergzoo in Halle freut sich über Nachwuchs bei seinen Roten Pandas. Erstmals sei hier ein Jungtier der vom Aussterben bedrohten Art geboren worden. Besucher müssen sich aber gedulden: Rote Pandas werden blind geboren und verbringen die ersten Monate in der Wurfhöhle. Der Mini-Panda entwickelt sich bislang prächtig.

Liegen in diesem Garten Leichen?

Wuppertal (dpa) Die Polizei hat in Wuppertal das Umgraben eines Gartens fortgesetzt, weil sie den Verdacht hat, dass dort Kinderleichen vergraben sein könnten. In dem Haus, das von einem 83-Jährigen bewohnt wird, waren zuvor Kinderpornografie und ein scharfer Revolver entdeckt worden, außerdem Zeitungsartikel über vermisste Kinder.

Experten wollen breitere Radwege

Berlin (dpa) Nach mehreren Unfällen mit den seit Kurzem zugelassenen Elektro-Tretrollern fordern die Autoclubs ADAC und ACE mehr und breitere Radwege. „Auto- und Radfahrer leiden schon länger unter den vorhandenen Engpässen in der Verkehrsinfrastruktur“, hieß es. „Mit den neuen Verkehrsteilnehmern verstärkt sich das.“

Ein Paradies für alle Comic-Fans

Stuttgart (dpa) Zahlreiche als Superhelden und Fabelwesen verkleidete Fans von Comics, Filmen oder Videospiele sind am Wochenende auf die Messe „Comic Con Germany“ in Stuttgart geströmt. Zum zweitägigen Szenetreffen reiste auch Besuch aus Hollywood an: Unter anderem Richard Dean Anderson („MacGyver“) gab dort Autogramme.